



DANIEL HÄNGGI
Ex-Uniklinik-Direktor hat
einen neuen Job. Seite C2

DÜSSELDORFER STADTPOST

LOKALE WIRTSCHAFT
„Die Vier-Tage-Woche
ist unverzichtbar“. Seite C4

RHEINISCHE POST

Ratsmehrheit fällt bei neuer Oper auseinander

Die Stadtspitze will den Opern-Neubau an der Heine-Allee, aber die Grünen fordern jetzt den Planungsstopp für das Großprojekt.

VON UWE-JENS RUHNAU

DÜSSELDORF Die schwarz-grüne Ratskooperation geht beim Großprojekt Oper getrennte Wege. Die Grünen forderten am Dienstag den Planungsstopp für das Projekt. Dies nur zwei Stunden, nachdem Oberbürgermeister Stephan Keller (CDU) angekündigt hatte, dem Stadtrat am 15. Juni vorzuschlagen, die neue Oper an der Heine-Allee zu bauen. Keller muss nun bei SPD und FDP um Zustimmung nachsuchen.

Keller (CDU) warb bei den Kritikern des Projektes vehement um Zustimmung. „Sie müssen Verantwortung für Düsseldorf übernehmen. Jetzt ist das Zeitfenster, die neue Oper zu beschließen.“ Zugleich stießen Keller und Kulturdezernentin Miriam Koch (Grüne) ein weiteres Projekt an: Aus allen 14 Stadtteilbüchereien sollen kulturelle Begegnungsorte werden.

Keller trat kämpferisch für die neue Oper ein. „Düsseldorf hat immer der Mut ausgezeichnet, wichtige Dinge anzupacken.“ Er nannte den Rheinertunnel, die Kö-Bogen-Projekte und die Wehrhahnlinie. Die Oper soll das nächste städtebauliche Leuchtturmprojekt werden, mit dem die Stadt „auf dem Niveau der Champions-League“ spielen wolle.

Düsseldorf habe einen internationalen Ruf als Kulturmetropole, dem man gerecht werden wolle und auch müsse – schon heute sei der Betrieb für die Künstler in der Oper kaum mehr zumutbar. „Die neue Oper muss eine Selbstverständlichkeit für uns sein.“ Zu den Kritikern meinte Keller, es werde in der Stadt keine Kita weniger und keine Schule weniger gebaut und saniert. Auch würde ebenso weiterhin Bedürftigen geholfen. „Es gibt keinen Zielkonflikt.“

Am 15. Juni soll der Stadtrat den



Die Rheinoper an der Heinrich-Heine-Allee soll einem Neubau weichen. Darüber soll der Stadtrat am 15. Juni abstimmen.

FOTO: ANDREAS KREBS

Standort festlegen und die weiteren Planungsmittel in Höhe von neun Millionen Euro beschließen. Zudem soll es eine Machbarkeitsstudie für eine Interimsspielstätte geben. Koch will von Profis drei Varianten untersuchen lassen: eine temporäre Leichtbauhalle, die man weiterverkaufen kann; einen konventionell errichteten Bau, den die Stadt weiter nutzt; ein Bestandsgebäude. Die Ersatzoper muss spätestens 2027 zur Verfügung stehen, wenn der Abriss der Oper beginnt. Der erste Vorhang im Neubau soll sich Ende 2032 öffnen.

Der Rat soll zudem grünes Licht für die Vorbereitung des Hochbau-

INFO

Geschichte des Opern-Standorts

Oper Die Oper residiert im alten Stadttheater von 1875, deswegen fehlt beispielsweise eine Seitenbühne. Im Krieg wurde das Gebäude schwer beschädigt und danach wieder aufgebaut.

Beschluss Der Stadtrat hat sich auch mit den Stimmen der Grünen gegen eine Kernsanierung und für den Neubau der Oper ausgesprochen.

wettbewerbs geben. Er wird von der Stadttochter IPM organisiert, die Schulen, Kitas und auch das neue Technische Rathaus baut. Keller nennt die Leistungen der IPM unter Heinrich Labbert für die Stadt herausragend und sieht sie als Opernbauherren. Zunächst geht es um den Auslobungstext für den Wettbewerb, der im zweiten Quartal 2024 beschlossen werden soll. Ein Jahr später soll das Gewinnerteam feststehen. Danach startet laut Labbert die exakte Planung, erst dann könne es im Rahmen der Ausschreibung um konkrete Kosten gehen.

Bislang wird der Opernbauplan auf 750 Millionen Euro geschätzt. Am

Rande der Pressekonferenz hieß es, eine neue Oper werde über 50 Jahre finanziert und belaste den Stadtetat (Umfang 3,7 Milliarden Euro) vermutlich mit 16 Millionen Euro jährlich. Klarheit bringt der Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss 2028.

Keller und Koch betonten die Wichtigkeit der Kultur für die Stadt. Der OB lobte die neue Zentralbibliothek im Kap 1 als kulturelle Begegnungsorte. Zu solchen Begegnungsorten sollen nun in den Bezirken Stadtteilbüchereien werden. „Die Stadtteile sollen nicht zu kurz kommen“, sagte Keller. Ebenfalls neun Millionen Euro

sollen in den kommenden Jahren für den Ausbau der Filialen aufgebracht werden. Koch nannte als erste Standorte Wersten, Flingern und Benrath.

Anders als die grüne Kulturdezernentin, die bei der Oper von Vorfreude sprach, wollen die Führungskräfte von Partei und Fraktion der Düsseldorfer Grünen die neue Oper aufhalten. „Wir wollen die Oper jetzt nicht weiterplanen“, sagt die neue Düsseldorfer Grünen-Co-Vorsitzende Sophie Karow. Sie schlägt der Mitgliederversammlung am 23. Mai den Planungsstopp vor. Die Grünen sehen in der Oper zwar einen wichtigen Bestandteil des Kulturlebens und wollen die Situation für Besucher und Mitarbeiter verbessern sowie das Gebäude instandhalten. Den Neubau aber könne es vielleicht später geben. „Die Rahmenbedingungen haben sich geändert“, sagte Co-Fraktionschef Norbert Czerwinski und verwies am Dienstag auf die Folgen des Ukraine-Kriegs.

„Wir finden es richtig, jetzt die Pausentaste zu drücken“, sagte auch Bürgermeisterin Clara Gerlach, Kulturrexpertin der Grünen. Es könne nicht sein, dass überall Spardruck herrsche, Projekte gestrichen oder geschoben würden, aber die Oper in diesen Prozess nicht einbezogen werde. Gerlach nennt als Beispiel den Frust der Gerresheimer, denen man eine Passage am Bahnhof aus Spargründen erschwere, oder den verschobenen Neubau der Dieter-Forste-Gesamtschule.

Ihre Meinung Was halten Sie vom nun endgültigen Vorschlag der Stadtspitze für die Heine-Allee? Wie beurteilen Sie die Forderung der Grünen nach einem Planungsstopp? Schicken Sie Ihre Meinung an duesseldorf@rheinische-post.de

Mehrheit für höhere Anwohner-Parkgebühren ist unsicher

DÜSSELDORF (ale) Für den Stadtrat am Mittwoch zeichnet sich eine Mehrheit für die „Strategie zum Parkraummanagement“ ab, wie aus Kreisen der Mehrheitskooperation von CDU und Grünen zu hören ist. Zentral sind: Deutlich steigende Preise für Bewohnerparkausweise, die ab Herbst je nach Lage 240, 300 und 360 Euro kosten sollen.

In Frage stand die Mehrheit, da eine Reihe von CDU-Vertretern in den Bezirksvertretungen gegen das umstrittene Konzept gestimmt oder

sich enthalten hatte. Durchgefallen war es etwa in BV 1 (u.a. Stadtmitte), BV 2 (Flingern, Düsselthal) und BV 6; auch in der BV 3 (u.a. Bilk) stimmte die CDU nicht einheitlich dafür.

Dabei hatte sich Schwarz-Grün mit Oberbürgermeister Stephan Keller (CDU) mühsam auf einen Kompromiss geeinigt. Zustimmung von Oppositionsfraktionen wie SPD und FDP war gleichzeitig nicht zu erwarten. Abweichter bei der CDU hätten die Mehrheit also gefährden können.

Zuletzt hatten die drei Vertreter aus der BV 6, die auch im Stadtrat sitzen, angekündigt, am Mittwoch gegen das 19-seitige Papier zu stimmen. Gefordert hatten sie, dass ihre betroffenen Stadtteile in die günstigere Kategorie rutschen. Die Vertreter um Bezirksbürgermeisterin Birgit Schentek sahen sich in der schwierigen Lage, den Anwohnern die Parkraumbewirtschaftung in ihren Vierteln aufgrund von Flughafenparkern als sinnvoll erklärt zu haben – und nun steht die Erhö-

hung an. Auch wenn drei Abweichter die große Mehrheit von Schwarz-Grün noch nicht gefährdet hätten, eine Signalwirkung wäre da gewesen. Am Dienstag jedoch erklärte Schentek, dass sie doch dafür stimmen werde und sie das auch für ihre BV-Kollegen erwarte. Umgestimmt hätte sie, dass bis zum Beschluss der noch zu erarbeitenden Satzung genau hingeschaut werde, ob es zu sozialen Verwerfungen komme. Auch andere Vertreter der Fraktion erwarten kei-

ne weiteren Abweichter, höchstens in Einzelfällen.

Keine Unterstützung wird es von der Opposition geben. SPD-Verkehrsexperte Martin Volkenrath sagt, dass man sehe, wie wichtig eine Verkehrswende samt Parkraumbewirtschaftung sei. Der SPD fehle aber eine soziale Staffelung auch für Menschen, die keinen Düsseldorfpass besitzen. Auch müsse eine ökologische Komponente ergänzt werden, indem etwa der Verbrauch der Autos berücksichtigt werde: „Porsche

und Kleinwagen werden gleichbehandelt.“ Die Linke etwa beantragt eine Staffelung nach Gewicht und höhere Gebühren für Zweitwagen.

FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus kritisiert, dass die Stadt erst bei der Verkehrswende in Vorleistung gehen müsse, damit Alternativen zum Auto da seien. Das fehle aber, etwa beim ÖPNV. Zudem sei die Belastung für die Menschen angesichts der Inflation zu groß. Die FDP beantragt deshalb, die Erhöhung ausfallen zu lassen.

Louis Vuitton zieht in das Kö-Center

Die französische Luxusmarke zieht in das ehemalige Prange-Geschäft und das Ladenlokal daneben.

STADTMITTE (ujr) Die Modewelt schaut und wartet nicht nur auf den Calatrava-Boulevard, der im Kö-Block zwischen Stein- und Königstraße entstehen soll. Die großen Luxusmarken sind immer auf der Suche nach neuen spektakulären Standorten und treffen dabei auch überraschende Entscheidungen. Eine bahnt sich nun für das Kö-Center an: In das dortige ehemalige Prange-Geschäft soll nach Informationen unserer Redaktion Louis Vuitton einziehen. Die Eigentümergemeinschaft des Centers wurde über den neuen Mieter am Montag informiert, der Abschluss erhielt breite Zustimmung. Paul Prange wollte sich auf Anfrage unserer Redaktion nicht zu dem neuen Mieter, der heute ein paar Meter nördlich im Haus Kö 20 sitzt, äußern.

Der Trend bei den großen Luxusmarken geht bei ihren Top-Auftritten zu immer mehr Größe. Genau darauf will sich die Düsseldorfer Centrum-Gruppe mit dem Calatrava-Boulevard einstellen. Rund eine Milliarde Euro investiert sie in den Block. Centrum-Manager haben mehrfach die Modezentralen

in Paris und Mailand besucht. Vertreter der Chefetagen von führenden Konzernen wie LVMH (Louis Vuitton Moët Hennessy) waren im Gegenzug in Düsseldorf. Centrum-Inhaber Uwe Reppegather sprach bei der Vorstellung seiner Pläne von 800 bis 1000 Quadratmetern, die für die Super-Stores erwünscht seien. Diese

stelle man der Luxus-Branche nun zur Verfügung.

In den Zeitplan des Calatrava-Projekts passen die Wünsche der Franzosen aber nicht. Der Neubau soll zwischen Ende 2027 und Mitte 2028 fertig sein. Die Familie Prange dagegen konnte Flächen schon jetzt anbieten – auch in der Größenordnung und vor allem mit mehr als 30 Meter Schaufensterfläche in einem Eckgeschäft in bester Lage. Louis Vuitton soll auch den bisherigen benachbarten Store von Loro Piana mit belegen. Gleich gegenüber sitzt, ebenfalls dem Konzert LVMH zugehörig, Dior. Das Kö-Center, Mitte der sechziger Jahre als Pionier eines Centers erbaut, erweist sich also als unverändert attraktiv. Die Miete für das neue Geschäft schätzen Insider auf rund 200.000 Euro im Monat.



In das ehemalige Prange-Geschäft im Kö-Center (links) soll Louis Vuitton einziehen. FOTO: RUHNAU

Das Rasendach am Kö-Bogen ist bald wieder begehbar

STADTMITTE (ujr) Jetzt wird auf der Dreieckswiese des Kö-Bogens auch noch Werbung für Fortuna gemacht. Viele kleine Hölzer steckten zuletzt im Boden des Grüns, rot-weiße Bänder flatterten knapp über dem Boden im Wind. Die tiefere Wahrheit der vermeintlichen Fortuna-Fähnchen war jedoch: Die Vögel sollten vergrämt werden, damit sich der Rasen erholen kann. Noch ist das Rasendach gesperrt, am Wochenende könnte es wieder freigegeben sein. Schon im Februar war das aufsteigende Dach des Dreiecksgebäudes abgesperrt worden. Das Grün wird übers Jahr stark beansprucht, weil die Fläche über erwartete Maßen hinaus beliebt ist. Das Handy-Bild von der Spitze des Gebäudes ist ein Muss für viele Düsseldorf-Touristen – und im Sommer sitzen viele

Besucher auf dem Rasen. Das Grün benötigt folglich auch Erholungsphasen. Im Februar wurde der Zugang auf das Gebäude gesperrt. Ursprünglich war geplant, das Dach bereits Anfang April zu öffnen, aber die Aussaat neuen Rasens musste wegen des vielen Rasens später starten. Als dies geschehen war, wurde nach einer Woche festgestellt, dass Tauben die komplette Saat aufgefressen hatten.

Also wurde erneut ausgesät, die Menge wurde dabei erhöht. Die Fortuna-Schutzfähnchen hatten dann den gewünschten Effekt, die Tauben ließen sich durch das Flattern meist fernhalten. Der Rasen sieht wieder gut aus. Zur Premiere des Open-Air-Theaters auf dem Gustaf-Grundgens-Platz am 20. Mai könnte die Fläche wieder freigegeben sein.